

Petra Hölscher

Lernszenarien

Die neue Philosophie des Sprachenlernens

Der Film zeigt, wie Kinder Sprache lernen.

Er wurde in nur zwei Unterrichtsstunden in Sprachlernklassen und multinationalen Regelklassen der Grundschule Ichenhausen in Bayern gedreht.

Tatiana H. wurde 16 Wochen später noch einmal interviewt, um ihren Sprachfortschritt aufzuzeigen.



Staatsinstitut für
Schulqualität und
Bildungsforschung
München



Konzept zum Film:

Petra Hölscher
Staatsinstitut für Schulqualität
und Bildungsforschung



Prof. Dr. Jörg Roche
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Deutsch als Fremdsprache



unter Mitarbeit von Mirjana Šimić
und Assistenz von Elena Wiedmann

Realisation, Kamera und Schnitt: Wolfgang Hillitzer

Ton: Richard Uschan

Musik: Wilfried Förtsch

Filmlänge: 29 Minuten

Buch zum Film: Petra Hölscher, Mirjana Šimić

DVD-Herstellung: MEDIENWERKSTATT Franken, Nürnberg

© 2006 Finken Verlag · www.finken.de

Inhalt

Vorwort	3
Die Szenariendidaktik	6
Einstieg	8
1. Sequenz	9
Viertklässler mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen befassen sich in einem Lernszenario auf unterschiedliche Weise mit dem Thema „Leben im Mittelalter“	
2. Sequenz	14
Kinder erwerben spielerisch sachbezogene Inhalte aus ihrem Interessengebiet und wenden dabei verschiedene Verfahren an	
3. Sequenz	18
Kinder lernen das Lernen, nehmen ihren Lernprozess bewusst wahr und dokumentieren ihn	
4. Sequenz	22
Kinder erproben mutig in ihrer jeweiligen Interimssprache interaktiv und konzentriert die neue Sprache	
5. Sequenz	24
Lernen über das Klassenzimmer hinaus	
6. Sequenz	29
Kinder äußern sich ohne Angst vor Fehlern, aber sie bemühen sich gemeinsam um Verbesserung ihrer Sprachkompetenzen	
7. Sequenz	32
Die Kinder und die Lehrkräfte erleben zusammen einen veränderten Unterricht	
8. Sequenz	33
Kinder entdecken selbstgesteuert und in verschiedenen Sozialformen die neue Sprache	
9. Sequenz	38
Kinder erweitern individuell und kontinuierlich ihre Sprachkompetenzen	
Zusammenfassung	40
Literatur und Materialien	42

Vorwort

Der im Jahre 2002 erschienene innovative Lehrplan für Deutsch als Zweitsprache bildet die Grundlage für das Sprachenlernen der Kinder in der Grundschule Ichenhausen. Die allgemeine theoretische Grundlegung für den Aufbau des neuartigen Sprachlernkonzeptes und dessen Curriculum sind das Ergebnis eines zweijährigen Forschungs- und Entwicklungsprojektes am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung in München. Dieser Lehrplan ist zunächst in Bayern in Kraft getreten und wurde inzwischen von vielen Bundesländern und von der Schweiz übernommen.

Nach dem neuesten Stand der Spracherwerbsforschung stehen bei diesem Sprachenlernen im Mittelpunkt:

- der Wortschatzerwerb als treibende Kraft des Sprachwachstums
- Sprachanwendung als wesentliches Element des Spracherwerbs
- interkulturelle Aspekte der Kommunikation und des Sprachenlernens
- schüleraktives, individuelles und handlungsorientiertes Lernen
- Ausrichtung auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder unter Berücksichtigung verschiedener Lernertypen und Lernstrategien.

Der Film zeigt die konkrete Umsetzung der Leitgedanken dieses modernen Sprachlernkonzeptes im Unterricht in einer Grundschule.

Das dargestellte Lernmodell des schüleraktiven, selbstständigen und entdeckenden Lernens beinhaltet auch eine veränderte Rolle der Lehrkraft. Sie hat eine eher beratende Funktion und koordiniert und begleitet die Lernprozesse der Schüler. Die Fehlerkorrektur hat in dem zugrunde gelegten Sprachlernkonzept einen gänzlich anderen Stellenwert als im traditionellen Unterricht. Fehler werden als Entwicklungsschritte in der Interimssprache gewertet und sind beim Sprachenlernen unvermeidbar. Die Lehrkraft ermöglicht und organisiert angstfreie und sanktionsfreie Sprachanwendung, um durch Üben und Einsetzen der erworbenen Wörter und Formen die Kinder zur spontanen Kommunikation und zu einem aktiven Sprachkönnen zu befähigen.

Durch entsprechend konzipierte Lernmaterialien in den Lernkoffern werden die natürlichen Erwerbsprozesse gefördert. Die Materialien bieten Anreize zum Wortschatztraining, Modelle für die eigene Sprachproduktion und motivierende Sprechansätze für unterschiedliche Niveaustufen. Sie ermöglichen jedem Kind Sprachwachstum auf der Basis seiner individuellen Sprachkompetenz. So können deutschsprachige und deutschlernende Kinder gemeinsam an einem Thema arbeiten und ihre Kompetenzen erweitern. Über fachliches und sprachliches Können hinaus lernen sie ihr Lernen und ihre Zusammenarbeit selbst zu organisieren, im Team zu verhandeln und den gesetzten Spielregeln einvernehmlich zu folgen.

Der Film beschreibt besser als Worte, wie ein solches Lernen aussieht, wie erfolgreich es ist und wie viel Freude es macht. Wir hoffen, dass die Bilder des Films Anstoß geben für eine Veränderung von schulischem Sprachlernen.

Die Szenariendidaktik

Das Arbeiten in einem Lernszenario erlaubt den Kindern, ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend eine Aufgabe zur Erarbeitung eines gemeinsamen Themas auszuwählen und zu erarbeiten. Die Addition der unterschiedlichen Teilaspekte führt zu einem Gesamtergebnis mit vielen Facetten.

Die freie Wahl der Aufgaben und der Sozialform nach individuellen Neigungen begründet das interessierte und engagierte Arbeiten der Kinder.

Dass sich dabei Kinder mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen – solche mit Deutsch als Muttersprache und solche, die das Deutsche als Zweitsprache erwerben – in Arbeitsgruppen zusammenfinden, schafft eine besondere Lernsituation. Alle Kinder bringen zunächst ihre Vorerfahrungen und fachlichen Vorkenntnisse zum Thema ein. In der gemeinsamen Beschäftigung mit dem Thema werden einerseits die Inhalte mündlich versprochen, andererseits findet notwendigerweise eine rege Kommunikation rund um die Bearbeitung der gewählten Aufgaben statt. Die so häufig als erschwerend empfundene Heterogenität in den Klassen wird in einem auf diese Weise handlungsorientierten Unterricht zum positiven Faktor für das gemeinsame Lernen.

Darüber hinaus profitieren die Kinder von dem natürlichen Vorhandensein anderer Sprachen und nehmen Einblicke in verschiedene Kulturen. In der Auseinandersetzung mit der Verschiedenheit werden interkulturelle Lernprozesse initiiert.

Bei der Bearbeitung der Aufgabenstellungen lernen die Kinder, selbstständig nach Informationen zu suchen, lernen Quellen kennen und nutzen sowie ihre Ergebnisse zu ordnen und zu präsentieren.

Für die Präsentation, die ein wesentliches Element in der Szenariendidaktik darstellt, werden die in den Gruppen erarbeiteten Ergebnisse in eine besondere Fassung gebracht. So entstehen Poster, Texte, Tonaufzeichnungen, grafische Darstellungen etc. In dieser Phase wird intensiv an der Sprache gearbeitet. In redaktioneller Überarbeitung werden die Beiträge optimiert. Jedes Kind, ob deutschsprachig oder deutschlernend, erweitert hierbei individuell seine Ausdrucksfähigkeit.

Neben den fachlichen Kenntnissen und sprachlichen Fertigkeiten erwerben die Kinder Präsentationstechniken und im Umgang mit unterschiedlichen Materialien auch gestaltendes Geschick.

Mit dem Angebot an Aufgabenstellungen zu einem bestimmten Thema kann die Lehrkraft im Vorfeld fachliche und sprachliche Lernprozesse steuern. In der Phase der selbstständigen Arbeit der Kinder hat sie bei Bedarf die Möglichkeit anzuleiten, individuell zu unterstützen und Anregungen zur Optimierung zu geben. Auch die Schüler äußern bei der Präsentation der Ergebnisse Lob oder Kritik und geben selbst Anregungen für die Optimierung der Arbeitsergebnisse. Nach der Evaluation durch die Klassengemeinschaft und der daraufhin erfolgten Verbesserungen trägt die erneute Präsentation zur Festigung der Arbeitstechniken und des gemeinsam erarbeiteten Wissens bei. Mit Spannung erwarten die Kinder, wie ihre Vorschläge von den Arbeitsgruppen umgesetzt wurden.

Einstieg

Ein Blick in die Klassen

Zu Beginn sehen wir Schüler der zweiten Jahrgangsstufe einer Sprachlernklasse und solche der vierten Jahrgangsstufe einer multinationalen Regelklasse, die sich aktiv und interessiert mit Lerninhalten beschäftigen. Sie arbeiten selbstständig in verschiedenen Sozialformen – allein, zu zweit oder zu viert – und verwenden dabei unterschiedliche Materialien. Ohne zentrale Anleitung einer Lehrkraft gelingt es den Kindern in individuellen Arbeitsformen, ihre Konzentration auf die je eigene Aktivität zu richten und so findet allseits aktives und lebendiges Lernen statt.



Susanne Erhard, Lehrerin der vierten Jahrgangsstufe, und Andreas Spatz, Lehrer der dritten Jahrgangsstufe, berichten über ihre anfänglichen Bedenken und Ängste, in diesen dezentralisierten Unterrichtsformen auch Verantwortung an die Schüler abzugeben. Sich von einer durch und durch geplanten Stunde mit eingeplanten und den erwarteten Antworten der Schüler zu lösen und vielmehr die Kreativität und Motivation der Kinder für Lernprozesse zu nutzen, verlangt von den Lehrkräften ein großes Maß an Offenheit und Vertrauen in die Kinder. Im Vergleich zu traditionellen Unterrichtsformen erfordert es auch die Bereitschaft, sich auf einen veränderten Unterricht einzustellen.

1. Sequenz

Viertklässler mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen befassen sich in einem Lernszenario auf unterschiedliche Weise mit dem Thema „Leben im Mittelalter“

Die Schüler erarbeiten an unterschiedlichen Aufgabenstellungen ein Szenario zum Thema „Leben im Mittelalter“. Das Tagebuch eines Burgfräuleins entsteht, ein Brettspiel zum Thema wird erfunden, eine Gruppe entwirft ein Interview mit einem Gespenst und nimmt es auf. Wieder andere machen sich Gedanken über die Essgewohnheiten der Ritter.

1. Szene

An der Tafel stehen verschiedene Aufgaben zum Thema. Die Kinder organisieren sich in verschiedenen Sozialformen und wählen eine Aufgabe aus, die sie gern bearbeiten möchten.

2. Szene



Vier Mädchen haben sich zu einer Gruppe zusammengefunden. Annabelle, Esra und zwei Mädchen, die beide Merve heißen, schreiben ein Tagebuch aus der Sicht eines Burgfräuleins.

Die Mädchen identifizieren sich mit dem Leben ihrer fiktiven Hauptperson und sprechen voller Fantasie über deren Lebensträume. Jedes der Mädchen trägt seine Ideen und Vorstellungen zum Leben einer Frau im Mittelalter bei, die dann mit Engagement der selbstgewählten Schriftführerin diktiert werden.

3. Szene



Der deutschsprachige Leon und der deutschlernende Arber arbeiten gemeinsam – „auf gleicher Augenhöhe“ – an dieser Aufgabe. Sie bringen beide gleichermaßen ihre Kreativität ein, um für ihre Mitschüler ein Spiel zum Thema zu entwickeln. Von der Kommunikation rund um die Ausgestaltung des Spielplans profitieren beide Kinder: jedes entwickelt seine Ausdrucksfähigkeit weiter, basierend auf dem je eigenen Sprachvermögen.

4. Szene

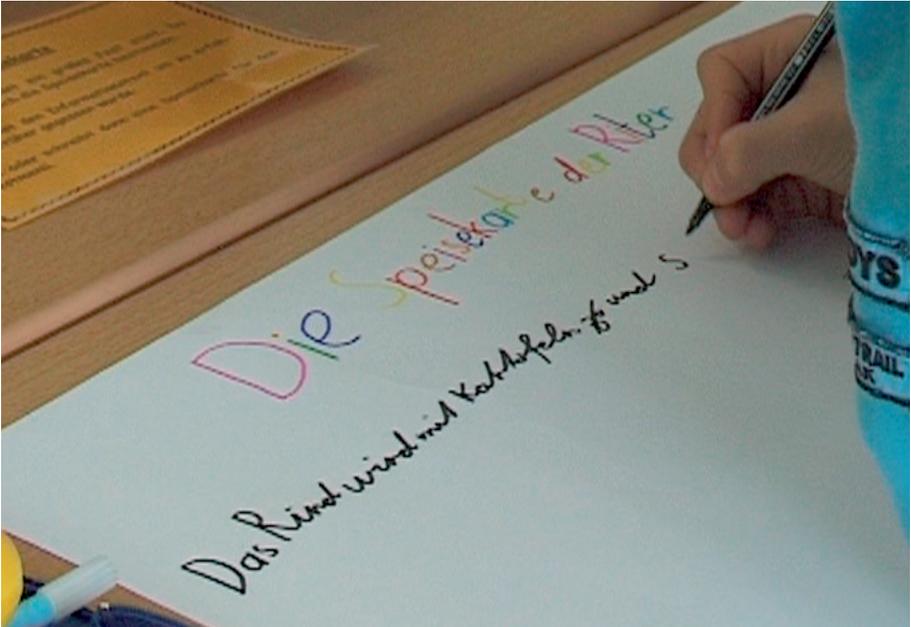


In dieser Szene sehen wir zwei Kinder, die sich in Sachbüchern über das mittelalterliche Leben informieren. Sie setzen das gewonnene Wissen in eine grafische Darstellung um.

5. Szene

Diese Gruppe hat die Aufgabe gewählt, ein Interview mit einem Gespenst zu schreiben und auf Band aufzunehmen. Die zwei Mädchen und der Junge überlegen sich geeignete Fragen, denken sich witzige Antworten aus und setzen all dies schriftlich in die dialogische Form dieser Textart um. Sie arbeiten konzentriert (auf kleinem Platz) an ihrem selbst erdachten und erarbeiteten Rollenspiel. Mit Sicherheit ist der Lernprozess bei dieser kreativen Sprachanwendung wesentlich intensiver und vielfältiger als bei einem vorgegebenen und vorgefertigten Rollenspiel.

6. Szene



Daniel, Sven und Ahmet beschäftigen sich mit der Aufgabe, eine Speisekarte der Ritter zu erstellen. Die Kinder bringen hierzu Fantasie, Vorlieben, aber auch Vorerfahrungen in Bezug auf Essen und Ernährung ein. Sie entwickeln ein Gefühl für moderne und weniger moderne Gerichte, berücksichtigen dies beim Schreiben der Speisekarte und können ihr Wissen auch mündlich in Worte fassen.

Gerade in dieser Gruppe ist zu erkennen, dass auch die deutschen Schüler sprachlichen Zuwachs wahrnehmen, indem sie neue Wörter lernen, richtiges Schreiben üben und ihre Ausdrucksfähigkeit erweitern. Ihr Kommentar – „Wir lernen hier auch was“ – macht dies deutlich.

7. Szene



Melda, Rebekka und Annalena erstellen im Rahmen des Szenarios ein Quiz zum Thema. Sie denken sich Quizfragen aus, die von den anderen Mitschülern beantwortet werden sollen. Weil sie möglichst knifflige und interessante Fragen stellen wollen, wird viel diskutiert und argumentiert, vorgeschlagen und verworfen. Dabei setzen sich die Mädchen intensiv mit den fachlichen Inhalten auseinander, ehe sie zur Formulierung der Frage übergehen.

Im Formulieren und Bereitstellen der richtigen Antworten zur Selbstkontrolle festigen sie das erarbeitete Wissen und trainieren gleichzeitig eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

8. und 9. Szene

Wir sehen hier noch einmal Annabelle, Esra, Merve M. und Merve T., die noch immer mit großem Engagement am Tagebuch arbeiten. Sie feilen nun gemeinsam an den besten Formulierungen für ihre Geschichte.

In der zweiten Einstellung ist das inzwischen deutlich vorangeschrittene Spiel-Projekt zu sehen, an dem Leon und Arber arbeiten. Das Spiel nähert sich der Fertigstellung.

Kinder erwerben spielerisch sachbezogene Inhalte aus ihrem Interessengebiet und wenden dabei verschiedene Verfahren an

Wortschatz ist auch für fachliches Wissen eine wesentliche Grundlage. Der Fachwortschatz transportiert die spezifische Bedeutung von Wörtern in einem fachbezogenen Kontext.

In der Kommunikation rund um den Erwerb des fachlichen Wissens verwenden die Kinder, neben dem spezifischen Wortschatz, die Sprache in besonders funktionaler Form. Es sind die Beziehungswörter, das In-Beziehung-Setzen der Dinge, die den Sachzusammenhang verständlich machen. Das Beherrschen dieser Redemittel ist für das schulische Lernen in den Sachfächern von größter Bedeutung. Mit den hier verwendeten Materialien bekommen die Kinder sprachliche Muster an die Hand, mit denen sie den Fachwortschatz in Satzstrukturen erwerben. In ganzheitlichem Lernen in Lernszenarien (s. 1. Sequenz) werden fachsprachliche Strukturen in der Versprachlichung von Arbeitsergebnissen durch die Kinder selbst intensiv trainiert und optimiert.

1. Szene



Tatjana B., die erst seit 18 Monaten Deutsch lernt, spielt mit den Mitschülern das **Länderquiz***. Sie übernimmt dabei die Rolle des Quizmasters, liest die Fragen vor und prüft die Antworten ihrer Mitschüler. Mutig liest sie, trotz ihrer teils noch fehlerhaften Aussprache, auch schwierige, neue Wörter vor. Die anderen Kinder warten selbstverständlich und geduldig ab. Die unterstützende Korrektur ihrer Mitschüler in der Aussprache fließt auf natürliche Weise in den Dialog ein, ohne den Redefluss zu stören und das Mädchen zu irritieren. Diese Korrektur erfolgt, ohne Tatjana vom Inhalt abzulenken.

2. Szene



Natalia, die seit 18 Monaten Deutsch lernt, und Line, erst seit 6 Monaten in Deutschland, spielen mit weiteren Mitschülern das Quartett **Immer 4***. Dabei erwerben sie einen neuen Wortschatz zu verschiedenen Themenbereichen und lernen, diesen zu strukturieren. Das für den Wortschatz so wichtige System der Ober- und Unterbegriffe wird durch das Spielziel ganz natürlich verinnerlicht. An der für das Quartettspiel typischen Fragehandlung erwerben die Kinder neben den neuen Wörtern auch Satzstrukturen und die Artikel im Akkusativ.

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Ich und Du“ für die Grundschule

3. Szene



Daniel und Sven arbeiten an der Speisekarte für die Ritter. Um einen strittigen Sachverhalt zu klären, orientieren sie sich am Text, lesen sorgsam nach und führen einen kleinen, fachlichen Dialog über die Details. Die überprüften Informationen arbeiten sie in ihre Ergebnisse ein.

4. Szene



In dieser Szene sehen wir Dawid, der seit 18 Monaten Deutsch lernt, mit seinen Mitschülerinnen beim **Länderquiz***. Die Kinder erwerben damit Sach- und Fachwissen, wobei der Spielcharakter dazu motiviert, sich Sachverhalte und Fachwortschatz einzuprägen. Nach und nach erwerben sie auf diese Weise Sprachmuster, Wortschatz und landeskundliche Elemente. Die Möglichkeit, die Antworten von Mitschülern selbstständig auf Richtigkeit zu überprüfen, eröffnet den Kindern einen neuen Aspekt auf das Lernen. Nicht selten erfolgt darüber hinaus – aus der je eigenen kulturellen Perspektive – ein differenzierter Austausch über die Beschaffenheit von Dingen und Sachverhalten.

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Ich und Du“ für die Grundschule

Kinder lernen das Lernen, nehmen ihren Lernprozess bewusst wahr und dokumentieren ihn

Das eigene Lernen bewusst wahrzunehmen, Lernfortschritte zu erkennen und sich selbst einschätzen zu können, das sind die besten Voraussetzungen für erfolgreiches und nachhaltiges Lernen. Hilfsmittel, die man zur Lösung einer Aufgabe heranziehen kann, gilt es kennen zu lernen und zu nutzen. Die Kinder sind durch ihre aktive Mitbestimmung im Lernprozess stark motiviert. Darüber hinaus wirkt sich die Mitbestimmung positiv auf das Selbstbewusstsein der Schüler aus.

1. Szene



Im Schreibprozess stoßen die Mädchen auf Fragen zur geschriebenen Sprache, die sie mithilfe eines Wörterbuches gemeinsam lösen. Es ist ihnen ein großes Anliegen, für ihre Ideen möglichst schöne Formulierungen zu finden und diese richtig zu schreiben. Ein solcher Anlass ist eine wunderbar effiziente Art, um den Umgang mit Hilfsmitteln wie z. B. dem Wörterbuch zu erlernen.

2. Szene



Beim Erwerb der Artikel werden Farben unterstützend eingesetzt. Diana, Sebnem und Rabia nutzen diese signalgrammatischen Elemente, um zur richtigen sprachlichen Lösung zu finden. Hüsna, die die Lehrerin spielt und ihre Mitschülerinnen abfragt, weiß anhand der farbigen Punkte und der Schriftfarbe, welcher Artikel die richtige Lösung ist.

3. Szene



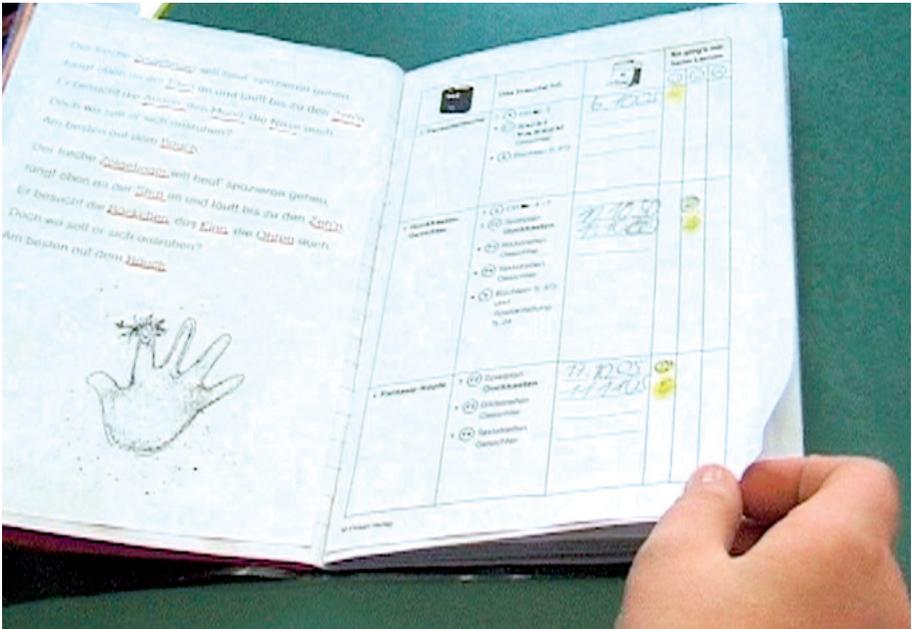
Die Mädchen erklären, dass sie mit diesem Spiel Deutsch lernen und können auch genau benennen, **was** sie lernen:

*„Wir lernen mit den Karten Wörter – und **der, die, das**“.*

Sie erleben diese Aktivität als echtes Spiel und lassen sich dennoch nicht beirren in ihrer Auffassung, dass sie dabei auch lernen.

Die Frage – *„Ich sehe euch seit einer Stunde spielen. Lernt ihr denn dabei überhaupt was?“* – bejahen sie voller Überzeugung.

4. Szene



Wir sehen hier, wie ein Kind in einem Lerntagebuch eine Aktivität und das Datum notiert und zur Bewertung ein Smiley dazu malt. In einem solchen vorstrukturierten Lerntagebuch können die Kinder individuell und selbstständig ihre Aktivitäten zum Sprachlernen dokumentieren. Mit einem Smiley markieren sie ihre eigene Einschätzung. Dabei kann jedes Kind Lernfortschritte unmittelbar wahrnehmen und lernen, seine Sprachkompetenzen einzuschätzen. Das Lerntagebuch ist auch für die Lehrkraft ein ideales Instrument, um sich einen Überblick über das Geleistete und Gelernte der individuell arbeitenden Kinder zu verschaffen.

5. Szene

Sanny, seit 18 Monaten in Deutschland, stellt ein von ihr gern genutztes Hilfsmittel vor: den Kofferwortschatz. Sie erklärt meisterhaft, wie sie ihn beim Spielen einsetzt, um passende Wörter zu finden, aber auch, um die richtige Schreibweise nachzuschauen. Es wird deutlich, dass sie erkennen kann, was sie sprachlich noch nicht beherrscht und die zur Lösung benötigten Hilfsmittel kennt, was eine sehr wesentliche Funktion in Lernprozessen darstellt.

4. Sequenz

Kinder erproben mutig in ihrer jeweiligen Interimssprache interaktiv und konzentriert die neue Sprache

1. Szene

Sanny spielt mit ihren Mitschülern das Quartett **Immer 4***. Neben dem Wortschatz zu einem bestimmten Thema können die Kinder von den Karten sprachliche Muster für Fragesätze und Aufforderungen ablesen. Dabei werden – mit den für dieses Spiel typischen Satzstrukturen – funktional die daran anschließenden Akkusativformen spielerisch und nachhaltig erworben. Über dieses lustvolle Training gelangen die Kinder zur Sprachrichtigkeit und werden nach und nach freier, die Muster in der Sprachanwendung beim Spiel selbstständig und sicher zu variieren.

2. Szene



Die drei lebhaften Jungen spielen engagiert ein sprachlich herausforderndes Spiel. Um vorrücken zu dürfen, gilt es, Fragen zu verstehen und die richtigen Antworten zu nennen.

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Ich und Du“ für die Grundschule

Lerninhalt des **ZOO-SPIEL*** sind Wortschatz und Strukturen rund um das Thema „Tiere und ihre Lebensweise“. Mit dem Vorlesen bzw. Hören der Fragen erwerben die Kinder die für Fragesätze typische Wortstellung wie auch die darin vorkommenden gebeugten Verbformen. Wo Sprachanfänger auch mit einem Wort die richtige Lösung nennen können, nutzen sprechfreudige fortgeschrittenere Lerner den in der Frage gehörten Wortschatz, um ihre Antwort auszuschnücken. Selbst beim intensiven Spiel vergessen die Kinder dabei nicht, die sprachlichen Lösungen zu kontrollieren.

3. Szene



Halis und Burak spielen das Dominospiel **Von Kopf bis Fuß***. Sie vervollständigen Sätze und mithilfe der grafischen Darstellung finden sie die richtige Anordnung der Karten. Durch die gemeinsame partnerschaftliche Arbeit und durch die Einbeziehung ihrer Erstsprache erfahren diese beiden eine große Hilfestellung beim Verstehen des Wortschatzes und der Grammatik. So gelingt es ihnen, die anspruchsvolle Aufgabe mit Verben und Modalverben in der Satzklammer zu lösen.

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Ich und Du“ für die Grundschule

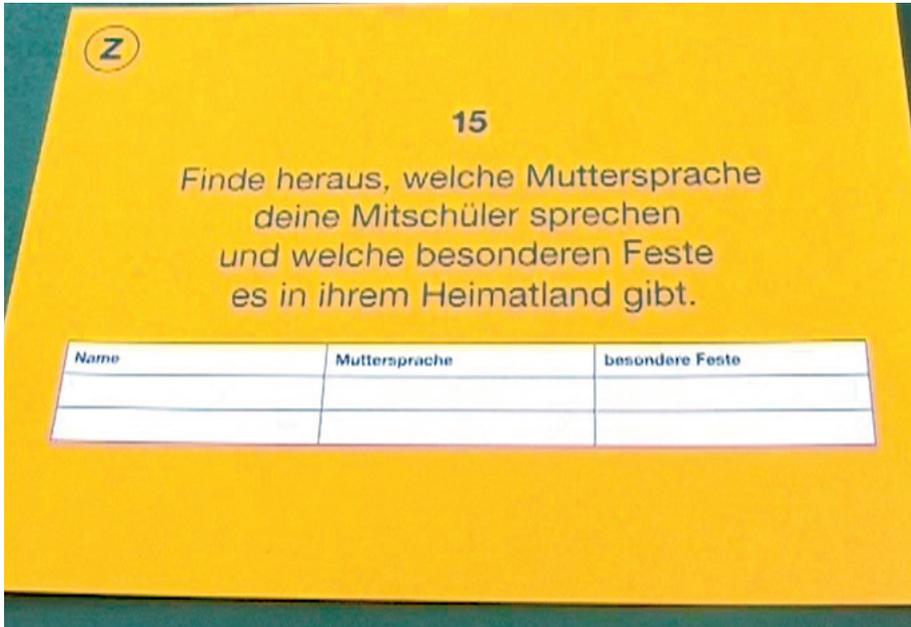
Lernen über das Klassenzimmer hinaus

Aufträge über das Klassenzimmer hinaus sind besonders geeignet, die deutschsprachige Umgebung für den Spracherwerb und die Sprachanwendung zu nutzen. Beides ist entscheidend für Sprachwachstum und kommt oft im Unterricht zu kurz.

Die Kinder erfüllen diese Aufgaben gern, auch in ihrer Freizeit. Sie fühlen sich dabei ernst genommen und sind stolz, dass man ihnen die Bewältigung von Rechercheaufträgen zutraut. Weil sie die Auswahlmöglichkeit nach Interessen und Schwierigkeitsstufen haben, sind sie motiviert, die erworbenen Sprachkenntnisse mutig anzuwenden. Mit Eifer präsentieren sie dann die gesammelten Ergebnisse. Durch die Auseinandersetzung mit dem neuen Umfeld werden bei diesen Rechercheaufgaben auch interkulturelle Lernprozesse initiiert.

Evelyn Schier, Rektorin der Grundschule Ichenhausen, berichtet von den Erfolgen dieses Unterrichtsverfahrens. Ihre Schüler sind geübt darin, mit den Aktivitätenkarten umzugehen; sie gehen durch das Haus, machen Interviews und erfüllen kleine Arbeitsaufträge auf dem Nachhauseweg. „*Sie rennen mit offenen Augen durch die Gegend.*“

1. Szene



The image shows a yellow activity card with a green border. In the top left corner, there is a circular icon containing the letter 'Z'. The number '15' is centered at the top. Below it, the text reads: 'Finde heraus, welche Muttersprache deine Mitschüler sprechen und welche besonderen Feste es in ihrem Heimatland gibt.' At the bottom of the card is a table with three columns: 'Name', 'Muttersprache', and 'besondere Feste'. The table has two empty rows for data entry.

Z

15

Finde heraus, welche Muttersprache deine Mitschüler sprechen und welche besonderen Feste es in ihrem Heimatland gibt.

Name	Muttersprache	besondere Feste

Die neunjährige Tatjana B., die erst seit 18 Monaten Deutsch lernt, erklärt ohne Scheu vor der Kamera, wie die Aktivitätenkarten zum Sprachlernen eingesetzt werden. Dabei geht sie auf die verschiedenen Schwierigkeitsstufen ein.

2. Szene



Sanny aus Ecuador und die gleichaltrige Natalia aus Polen, die beide erst vor 18 Monaten nach Deutschland gekommen sind, befragen für einen interkulturellen Rechercheauftrag Schüler der vierten Klasse.

Finde heraus, welche Muttersprache deine Mitschüler sprechen und welche besonderen Feste es in ihrem Heimatland gibt.

Die herausfordernde Aufgabe, vor eine Klasse zu treten und diese Umfrage durchzuführen, meistern die Kinder souverän. Sanny vergisst selbst in dieser stressigen Situation vor laufender Kamera nicht, die Höflichkeitsformen und Normen der Begrüßung und Verabschiedung einzuhalten und präsentiert ihre Aufgabe mit bemerkenswerter Sprachsicherheit.

3. Szene



Für die Präsentation haben Sanny und Natalia die Ergebnisse ihrer Recherche in eine schriftliche Form gebracht und tragen sie nun in ihrer Klasse vor. Die Mitschüler und auch die Lehrerin hören interessiert zu.

4. Szene



Sanny berichtet begeistert von den Aktivitätenkarten mit Rechercheaufträgen in die deutschsprachige Umwelt. Mit erstaunlicher Eloquenz kann sie von ihren Erfahrungen bei dieser Art von Sprachlernen erzählen. Sie hat richtig erkannt, dass über ihre Aufträge zu Recherchen außerhalb des Klassenzimmers der Mut zur Sprachanwendung wächst.

Kinder äußern sich ohne Angst vor Fehlern, aber sie bemühen sich gemeinsam um Verbesserung ihrer Sprachkompetenzen

Im Sprachlernprozess sind Fehler ein normaler, unvermeidlicher Bestandteil sowie Zeichen des individuellen Lernfortschritts. Über angstfreies und sanktionsfreies Sprechen, das sich an den zu kommunizierenden Inhalten orientiert, können Kinder zur Sprachrichtigkeit finden, ohne dabei die Freude am Sprechen und Lernen zu verlieren.

Auch in schriftlichen Äußerungen wird durch das Instrument der Schreibwerkstatt die Qualität der Sprache zunehmend optimiert.



1. Szene



In der Sprachlernklasse der zweiten Jahrgangsstufe trainieren die achtjährigen Hüsna, Diana, Sebnem und Rabia Wörter und Artikel. Nachdem die Mädchen gemeinsam die Benennung für den auf der Wortkarte gezeigten Gegenstand gefunden haben, konkurrieren sie mit verschiedenen Vorschlägen für den richtigen Artikel dazu. Hüsna, die ihre Mitschülerinnen abfragt, nennt ihnen schließlich die richtige Antwort und gibt die Karte Diana, die den richtigen Artikel genannt hatte. Auf der Rückseite der Karte kann Hüsna das Wort ablesen und an der Farbe der Punkte den richtigen Artikel zuordnen.

Mit dem Ziel, beim nächsten Spiel möglichst viele richtige Artikel zu nennen und damit Karten zu sammeln und zu gewinnen, steigt die Motivation, sich Wörter und dazugehörige Artikel gut zu merken. Auf diese Weise beschäftigen sich die Mädchen zwei Stunden unermüdlich und begeistert, wobei sie sich ohne Aufforderung und ohne zu streiten in der Rolle der Lehrerin abwechseln. Der Lernzuwachs und die zunehmende Sicherheit im Erwerb von Wortschatz und Artikeln ist nach dieser intensiven Übungsphase deutlich wahrnehmbar. In einem Gespräch am Rande der Dreharbeiten berichteten die Mädchen, dass sie besonders gern so schöne Wörter wie „Dudelsack“ und „Chamäleon“ lernen.

2. Szene



Hier sehen wir noch einmal die Mädchen aus der 4. Regelklasse, die an dem Tagebuch aus Sicht eines Burgfräuleins schreiben. In diesem kreativen Schreibprozess entstehen notwendigerweise Fehler. Die Mädchen achten dennoch auf sprachliche Richtigkeit, nehmen Fehler wahr und arbeiten an der richtigen Sprachform. Dabei können sie sich auf ein schon existierendes Sprachgefühl verlassen.

Die Beteiligung aller Teilnehmerinnen an der sprachlichen Optimierung bringt für alle einen Zuwachs an Sprachkompetenz. Auch der Text profitiert von der Arbeit in der Gruppe.

Die Kinder und die Lehrkräfte erleben zusammen einen veränderten Unterricht

In dieser Sequenz kommen der Konrektor Herr Herold und Herr Spatz, Lehrer der 3a, zu Wort. Sie kommentieren das neue Lernkonzept und die damit verbundene und veränderte Rolle des Lehrers.

Walter Herold, Konrektor:

„Im Grunde genommen erfüllt die Arbeit mit dem Koffer nahezu sämtliche Anforderungen, die an einen modernen Unterricht gestellt werden. Es ist Methodenvielfalt da, es ist die Unterrichtszeit wahnsinnig intensiv genutzt, die Kinder haben intelligente Möglichkeiten zu üben. Ich habe auch die Möglichkeit, individuell zu fördern. Der Spaß an der Sache ist sowieso gegeben, das sieht man, das hält auch über einen längeren Zeitraum an. Und alles andere, wie zum Beispiel Forderungen nach Arbeitsblättern und so weiter, das taucht da überhaupt nicht mehr auf. Insofern ist auch die Arbeit für den Lehrer eine vollkommen andere geworden. Er ist Koordinator, er muss organisieren, er muss vielleicht den Gruppen ein bisschen helfen bei der Einteilung und unterstützend wirken, aber ansonsten arbeiten die Kinder selbst.“

Andreas Spatz, Lehrer:

„Und ich denk mir auch, so wie die Kinder lernen müssen, selbstständig zu arbeiten, so muss der Lehrer auch lernen, seinen Unterricht zu öffnen und immer mehr Prozesse abzugeben. Er wird Lernbegleiter. Und so, dass man am Ende des Tages wirklich entspannter aus der Klasse geht, als wenn ich wie bisher, herkömmlich, den ganzen Unterricht durchgeplant habe und mir am Ende des Tages denke: Oh Gott, hoffentlich habe ich alle Ziele erreicht. Und so weiß ich, die Kinder haben sehr viel gelernt, waren mit Freude bei der Sache und ich geh eigentlich entspannter am Mittag nach Hause.“

Kinder entdecken selbstgesteuert und in verschiedenen Sozialformen die neue Sprache

1. Szene

Zu Beginn dieser Sequenz erläutert Walter Herold, wie er die neue Unterrichtsform des selbstgesteuerten Lernens eingeführt hat und gibt Tipps zur Organisation.

2. Szene

Wie selbstverständlich die Kinder die neue Art des Lernens und die Möglichkeiten der Selbstkontrolle annehmen, zeigen uns die lebhaften Jungen beim **ZOO-SPIEL***.

3. Szene



Diana, 8 Jahre alt, hat sich eine Aktivität ausgesucht, bei der sie alleine arbeiten kann. Sie hat eine Strategie gefunden, sich Wörter über Bilder und das Lesen einzuprägen. Sie testet und kontrolliert sich selbst.

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Ich und Du“ für die Grundschule

Diana erfährt mit diesem Lernmaterial Bestätigung im individuellen Lernfortschritt, indem sie immer schneller wird im Abrufen des Gelernten.

Die selbstständige und ruhige Arbeitsweise in dieser individuellen Lernphase ist für das Alter des Kindes bemerkenswert. Auch sie lässt sich in ihrer Konzentration von keiner Aktivität in der Klasse ablenken.

4. Szene



Auch Kinder, die gerade erst seit drei Wochen in Deutschland sind, können – wie wir das an Tatiana H., und ihrer Schwester Anastasia sehen – schon selbstständig ihr Lernen organisieren. Sie arbeiten gerade mit dem Spiel **Schnurrbart-Susi***, in dem sie Wortschatz und Ausdrücke zur Beschreibung von Personen erwerben. Zur Spielorganisation sprechen sie sogar schon Deutsch: „Jetzt ich bin dran.“

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Ich und Du“ für die Grundschule

5. und 6. Szene

Unter dem Aspekt, wie Kinder ihr Lernen selbst steuern und sich selbst kontrollieren, werden Halis und Burak beim Dominospiel und die Mädchen bei der Artikelsuche noch einmal gezeigt.

7. Szene



Diese Jungen haben sich ein Spiel ausgesucht, um ihre Wortschatzkenntnisse bei Verben zu überprüfen. Sie spielen es in verschiedenen Variationen, mal in der gebeugten Form, mal im Infinitiv.

Im Film sehen wir sie beim Testen ihres gerade erworbenen Wortschatzes. Burak liest auf der Rückseite der Karten, ob die Antwort richtig ist. Die große Geschwindigkeit beim Nennen der gezeigten Tätigkeiten beweist, wie sicher sie den neuen Wortschatz erworben haben. Es macht ihnen nun großen Spaß, ihr Wissen zu testen. Erstaunlich ist dabei, dass es trotz der Schnelligkeit nicht zu Streitereien bei der Vergabe der Karten kommt. Wie alle anderen Kinder arbeiten auch diese Jungen konzentriert und lassen sich nicht von den Aktivitäten der anderen Gruppen ablenken.

8. Szene



Dass Selbstkontrolle sogar großen Spaß machen kann, beweist die Szene mit Tatiana H. und ihren Freundinnen bei der Wortschatzübung **Tempolino***.

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Ich und Du“ für die Grundschule

9. Szene



Dawid und sein Mitschüler, 9 Jahre alt, spielen leidenschaftlich gern das **ANGELSPIEL***, bei dem sie den Wortschatz rund um das Thema „Einkaufen“ trainieren. Brav halten sie die Spielregeln ein, die „geangelten“ Wörter laut vorzulesen, auch wenn sie nicht beobachtet werden. Es ist fast unglaublich, mit welcher Ausdauer und Freude sie den Wortschatz üben und sich durch gar nichts ablenken lassen – nicht einmal bei Schulschluss wollen sie diese Aktivität beenden.

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Sich orientieren“ für die Grundschule

Kinder erweitern individuell und kontinuierlich ihre Sprachkompetenzen

1. Szene



Tatiana H. hat erst seit drei Wochen Kontakt mit der deutschen Sprache und zeigt doch große Bereitschaft, über ihr Lernen Auskunft zu geben. Noch ringt sie zwar um die Sprache und redet stockend, aber sie nutzt mutig – ohne Angst vor Fehlern – ihre bisher erworbenen Kenntnisse, um einer ihr fremden Person zu erklären, wie das Spiel **Tempoline*** funktioniert.

Das sanktionsfreie Erproben der Sprache ermöglicht ihr, wie auch anderen Kindern, die rezeptive Phase des Sprachlernens erheblich zu verkürzen und schneller zur mündlichen Sprachproduktion überzugehen.

* aus dem DaZ-Lernkoffer „Ich und Du“ für die Grundschule

2. Szene



Sechzehn Wochen später wird Tatiana H. noch einmal interviewt und erfüllt die gleiche sprachliche Aufgabe. Es ist mehr als verblüffend, wie sicher und gewandt sie jetzt die Spielregeln erklären und auf Fragen eingehen kann.

Es ist bewundernswert, wie gut sie sich schon nach so kurzer Zeit in der deutschen Sprache ausdrücken kann.

Der Film schließt mit einer Zusammenfassung der Kriterien des neuen Konzeptes und dessen Umsetzung im Unterricht. Standbilder aus den vorher gezeigten Szenen werden den Leitgedanken des DaZ-Lehrplans zugeordnet.

Leitgedanken

- Sprachwachstum durch Sprachanwendung
- Sprachhandeln mit echtem kommunikativen Zweck
- Lebensnahes Lernen
- Individuelles und selbstgesteuertes Lernen

Verschiedene Sozialformen

- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit

Methodenvielfalt

- Mal selbst Lehrerin sein
- Arbeiten in Lernszenarien
- Lernen außerhalb des Klassenzimmers
- Präsentieren von Arbeitsergebnissen

Sprachkompetenzen erweitern

- Sprache entdecken und ausprobieren
- Hören und Zuhören
- Sprechen und miteinander sprechen
- Texte verfassen
- Kreativ erzählen
- Fehler als Lernanstoß

Interkulturelles Lernen

- Interesse an anderen Kulturen fördern
- Interesse an anderen Ländern fördern
- Interesse an anderen Sprachen fördern
- Awareness und Nutzen von Erstsprachen im Unterricht

Lernen lernen

- Konzentriertes und unermüdliches Üben
- Selbstständig Lernerfolge testen
- Nachschlagewerke nutzen
- Lernhilfen nutzen
- Sich selber kontrollieren
- Quellen kennen lernen und nutzen
- Texten Informationen entnehmen
- Informationen strukturieren
- Merkfähigkeit trainieren
- Fachliches Lernen
- Lernfortschritte dokumentieren

Motiviert sein und Freude am Lernen haben

- Kindergesichter, die die Begeisterung und die Freude beim Lernen zeigen

Literatur und Materialien

Lehrplan Deutsch als Zweitsprache.

Ausgaben für Bayern, Niedersachsen und Thüringen beim Maiß Verlag.
München: Maiß Verlag 2003. (Fax: 089 / 2 28 58 09)

Im Finken Verlag sind folgende Materialien zur Umsetzung des neuen Lehrplankonzeptes erschienen:

- Hölscher, Petra; Piepho, Hans-Eberhard (Hrsg.):
DaZ · Lernen aus dem Koffer
Lernszenarien für Deutsch als Zweitsprache

3 Koffer für die Grundschule
3 Koffer für die weiterführenden Schulen
jeweils zu den Lernfeldern:
Miteinander leben · Sich orientieren · Ich und du
Oberursel 2003 – 2006
- Hölscher, Petra; Piepho, Hans-Eberhard; Kreuzer, Wolfgang:
Mein Sprach-Tagebuch, Oberursel 2003
- Hölscher, Petra u. a.:
Lernszenarien. Ein neuer Weg, der Lust auf Schule macht.
Teil 1: Deutsch lernen vor Schulbeginn, Oberursel 2003
- Hölscher, Petra u. a.:
Lernszenarien. Ein neuer Weg, der Lust auf Schule macht.
Teil 2: Sprachhandeln in den Klassen 1 bis 4
interkulturell – integrativ – interaktiv, Oberursel 2004
- Hölscher, Petra u. a.:
Lernszenarien. Ein neuer Weg, der Lust auf Schule macht.
Teil 3: Sprachhandeln in den Klassen 5 bis 9
interkulturell – integrativ – interaktiv, Oberursel 2005

Bestelladresse und weitere Informationen:

Finken Verlag GmbH
Zimmersmühlenweg 40
61440 Oberursel

Tel: 06171/63 88-0
Fax: 06171/63 88-22
schulservice@finken.de
www.finken.de

Literaturangaben

Bleyhl, Werner: Was wissen wir über das Lernen von Sprache?
Ein Vortrag zum Stand der Forschung zur Sprachaneignung.
Hamburg: Universität Hamburg (Institut für Didaktik der Sprachen) 2002.

Piepho, Hans-Eberhard: Lerneraktivierung im Fremdsprachenunterricht.
„Szenarien“ in Theorie und Praxis.
Hannover: Schroedel, Diesterweg, Klinkhardt 2003.

Roche, Jörg: Fremdsprachenerwerb und -didaktik.
Tübingen: utb-basics 2005.

Roche, Jörg: Interkulturelle Sprachdidaktik.
Tübingen: Narr 2001.

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit

Das Goethe-Institut hat in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) und der Universität München auf der Basis dieses Konzeptes einen Fernstudiengang entwickelt.

Nähere Informationen:

Goethe-Institut
Bereich Fernlehre
Goethestraße 20
80336 München
www.goethe.de/deutschunterrichten

